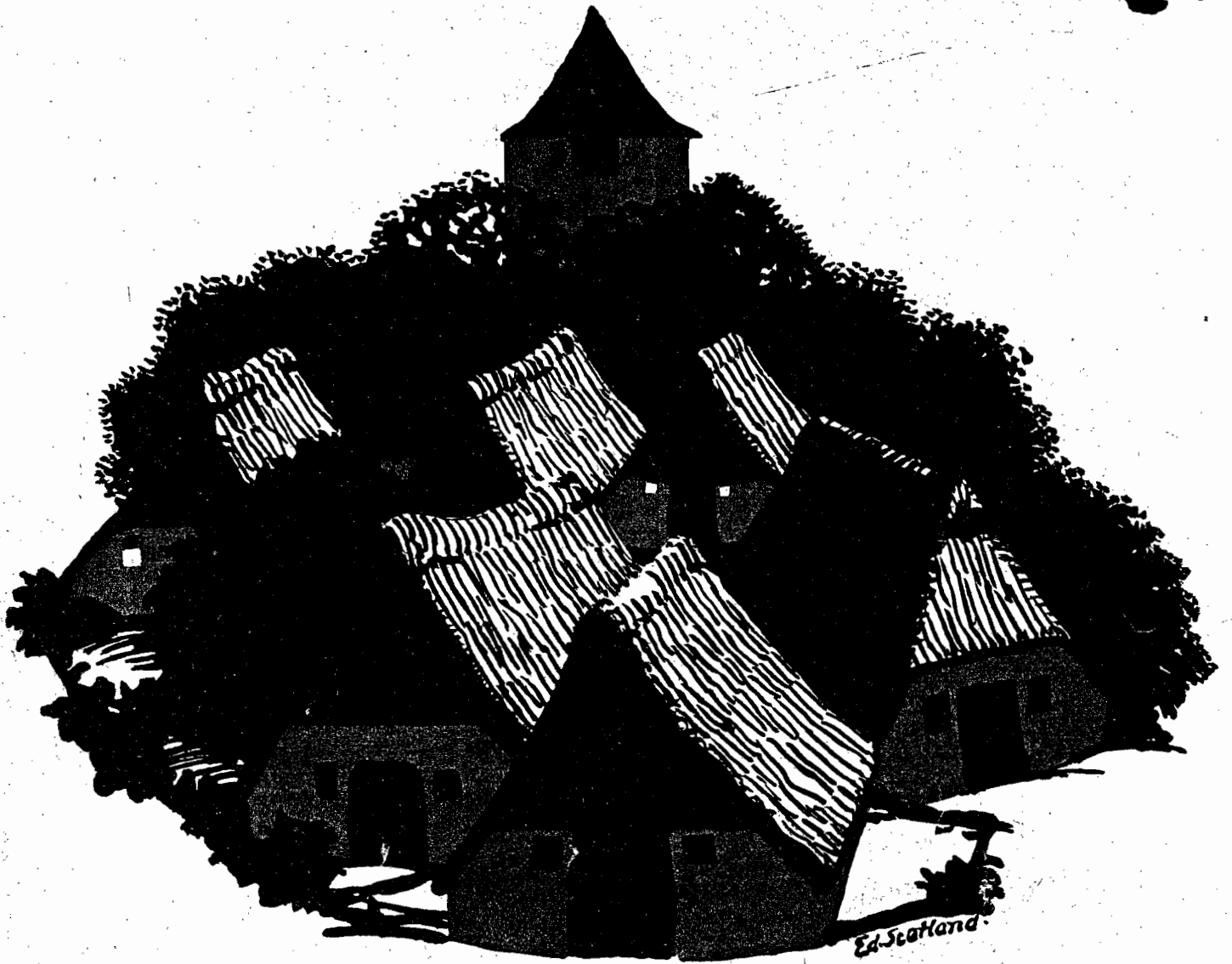


Niederfachsen.



Niederdeutsche Zeitschrift für Volkstum
und Heimatschutz in Wort und Bild.

7. Julmond 1919.

25. Jahrgang.



Lenore von Bürger.

Medderdütich nächtich van Hermann Hoffdorf.

Lenore keem ün't Morgenrood
to Höggt unt düster Drömen:
Gungst blangbi,¹⁾ Willem, odder dood?
Wolang noch blinck in Böhmen?
He weer mit König Friz sien Macht
nä Prag hen reden in de Slacht
un hadd är noch nich schräwen,
wat he ook heel wör blewen.

De König un de Kaiserin,
de saewen Härn all Frieden,
de wörden weck in Hart un Sinn
un mäkten endlich Frieden.
Un elkeen Heer mit Sing un Sang,
mit Sungenlag un Kling un Klang,
stolt up sien Siegesdäten,
trock trügg in Hüß un Käten.

Un allerworns un aewerheer,
wor se sik hören leten,
löp Gold un Jung, mit groot Beweer
de Krieglid to bemöten.
Gott Hoff! röp Gaer un Moder lund,
Willkamen! männig frohe Brunt.
Man för Lenore är Hapen
däd keen sien Armen apen.

Se frög den Tog woll up un däl,
se frög nä all de Nāmen,
man Antwoord däd keen eenzig Mäl
up all' är Frāgen kāmen.
Un as de Trupp vorower weer,
smeet se sik wittig up de Eer
un reet mit dulle Handen
är swarte Här toshanden.

De Moder keem: Gott stå uns bl!
Hebb mit mien Kind Verbarmen!
Mien Dochder, segg, wat is mit di?
Un neem är in de Armen.
O Moder, wat hett Gott mit dān?!
Un mag sien ganze Welt vergān!
He hett mien Hart terrāten,
verstōtt mi un vergāten!

Leew Gott, leew Gott, help uut uns' Mood!
Mien Deern, kumm, lāt uns beden!
Wat Gott delt, dat is alltied good;
wo kannst du man so reden!
O Moder, dat is idel Wān!
Stimm is dat, wat mit Gott hett dān!
Wat hulp mit all' uns' Beden,
dat wol so ofteens dāden!

Gott stå uns bl! Mien Dochderhart,
du weest, he helpt to'n Besten.
Uns' gode, ole Paster ward
mit Gott sien Word di trōsten.
Ne, Moder, ne, wat ik di segg:
mien Wedāg' snackt keen Preefter weg,
keen Paster kann dat Lewen
mien Willem weddergeren!

Mien Kind, wenn man de falsche Mann
nich in de Cāternlanden
däd, wat he di nich seggen kann:
vergeew sien Hart un Handen,
Lāt em doch lopen, min leew Kind;
glōw nich, datt he sien Glück dor find't:
wenn Niew un Seel sik trennen,
ward em sien Falschheid brennen.

O Moder, Moder, uut is unt!
verlāren is verlāren!
Un bān ik man den Dood sien Brunt, --
o, wör ik gornich hāren!
Lōsch uut, mien Licht, för alle Tied,
in Nacht un Mz verflucker hüt!
Wat wol ook dood uns harmen,
bi Gott is keen Verbarmen!

Leew Gott, o hör nich, wat se seggt;
mien Dochder spricht so biefter.
Se weet nich meer, wat flecht, wat recht,
är Höwt würd är all düster.
Mien Kind, vergitt doch man dien Pien
un denk māl an uns' Hetland sien;
he leed Dood un Verdarmen,
datt Du kannst felg starwen.

O Moder, wat is Seltgheit,
wat is mit Höll un Hēnen!
An Willems Hart is Seltgheit,
un an em is keen Lewen!
Lōsch uut, mien Licht, för alle Tied,
in Nacht un Mz verflucker hüt!
An Willem is hter können
un gānt keen Glück to winnen!

So wüter de Verbesteering
är dull dorch Härn un Ader!
är Hart, in sien Verdüsterung,
schull up uns' Gott un Vāder.
Se slōg den Busen, un se rung
de Handen, bet de Sunn dālung,
bet hoog an'n Hēwenbāgen
de Steerns är Gold hebbt drāgen.

Un buten — hork! — gungt draff, draff,
as keem een Pārd. Uut Sāgel [draff!
un Sādel steeg en Rüter af
mit Klerren nāg' bi't Stegel.
Un hörst du nich den Portenclng
ganz lisen, lisen: kllnglängling!?
Do weern dorch Muer un Dēren
un düsse Wōrd to hören:

Hallo, hallo! Lāt mi māl rin!
Min lewe Deern, wat mākst du?
Driggst du mi noch in Hart un Sinn,
un slōppst du, odder wākst du?
O, Willem, du? So lāt bi Nacht?
Mit Trānen hebb ik an di dacht, —
o Gott! — wat muß ik liden!
Wor kummtst du her to riden?

Wi stegt bloot mldernachts to Pār;
wiedher reed ik uut Böhmen,
un kām bi di so lāt noch vōr
un woll di mit mi nemen.
Mien Willem, erst kumm rin! Man gan!
De Wind huult ewer Kamp un An.
Kumm, datt di in mien Armen
un an mien Hart kannst warmen!

Lāt hulen ceweru Kamp den Wind,
lāt hulen un lāt susen!
Mien swarte Ruun²⁾ de schurrt, leew Kind,
lang kanu ik hter nich hufen.
Kumm, schōrt di man un tummel di,
un sett upt Pārd di achter mi;
mußt hunnert Mll'n nāt Siden
mit mi int Bruntbedd riden.

Wat? Hunnert Mllen wullt du noch
nä Hochtied mit mi sāgen?
Un jüst eerst hett un' Tärnklock doch
all buten illwen sāgen.
Wat hter, wat dor! De Mān gluupt
wi un de Doden wi riedt gan! [glau;³⁾
Hüt noch, dor kannst up swāren,
woll ik int Bedd di hören!

Segg doch, wornemen stāt se man
dien Kāmer un dien Käten?
Wiedweg! MllenStuun hett drange Wand'n:
acht Brād man kort van Māten . .
Is dor ook Ruun? För di un mi!
Kumm, Deern, nu schōrt un tummel di;
uns' Hochtiedsgāsten luern,
lang dörf de Fāct nich duern.

Smuck Leewken schōrt sick quik un sprung
to Pārd mit Fōt un Handen;
är Armen um den Rüter slung
se as sneewitte Handen.
Un hurr un hurr un hopp-hopp-hopp
gungt soort in Sunn' un in Galopp,
datt Ruun un Rüter snōwen,
un Gnitt⁴⁾ un Funken flōwen.

Up rechte un up linke Hand,
knapp datt ' int Og' jem fāten,
wat slōg Wisch, Haid un Holt un Land,
wat bullern Brügg un Strāten.
Grungt di, mien Deern? De Mān gluupt
Hurrā! de Doden de riedt gan! [glau . .
Mien Deern, grungt di vōr Doden?
Ne, ne! doch lāt de Doden!

Wat klung dor för Gesang un Klang?
wat sudderten de Nāwen?
Hork, Klockenklang! Hork, Dodenfang:
Lāt uns dat Niew begrāmen!
En Akentog keem in de Māg',
de Sark un düster Bärtüg dreeg;
dat leed weer to verglthen
mit Unkenroop an Diken.

Nā Mldernacht begrāwt dāt Niew
mit Süßen un mit Singen;
nu woll ik eerst mien smuck jung Mlew
int Haus nä Hochtied bringen!
Kumm, Rōster, mit den Chor kumm her
un görgel mit dat Bruntled vār!
Kumm, Pāp, un sprick den Segen,
wenn wol nä Pwuch sünd stegen!

Still weert mlteens. Weg Sark un Bār.
Un rcthdg! Up sien Ropen
keemt hurre-hurre — wiß un wār! —
jem achternā to lopen.
Un jümmer wider — hopp-hopp-hopp! —
gungt soort in Sunn' un in Galopp,
datt Ruun un Rüter snōwen,
un Gnitt un Funken flōwen.

Wat flōgen rechts, wat flōgen links
de Bārgen, Bōn un Bricken!
Wat flōgen links un rechts un links
Haus, Dorp un Stadt as Flicken!
Grungt di, mien Deern? De Mān gluupt
Hurrā! de Doden de riedt gan! [glau . .
Grungt sik mien Deern vōr Doden?
O, lāt jent doch de Doden!

¹⁾ blangbi gan=unteuwer werden. ²⁾ Ruun=Wallach. ³⁾ glau=scharf, hell (von sehen). ⁴⁾ Gnitt=Ries.

Sü dor! Kiek eens! Bl't Hooggericht
 ümt Kad dor danzden Spökels,
 bloot halv to seen in'n Mån sten Licht
 de fladderigen Schräekels.
 Ho, Spökeltüg un Schräekelpack,
 kämt mit un blewt uns up de Hack!
 Zi seelt den Ringdanz springen,
 weinn f' uus int Gruntbedd bringen!

Un kiek! De Spökels — hush-hush-
 keem'n achterran to blifeln, [hush —
 as wenn in'n Küselwind den Busch
 sten drögen Loosblæd risseln.
 Un wider, wider — hopp-hopp-hopp —
 gungt soort in Suuf' un in Galopp,
 datt Kuun un Klüter snöwen,
 un Gnitt un Funken stöwen.

Hoog steil sik up, dull snöw dat Pärđ,
 snöw rode Füerfunken,
 un — hul! — weer't linnen in de Ärd
 versackt dor un versunken.
 Nut hoge Luft keem een Gehuul,
 un Wingern keem nut depe Kuul;
 Lenor är Hart, mit Bewen,
 rung twüsfschen Dood un Lewen.

Wo flög, wat bleek de Mån beilich,
 wo flög, un wor weert blewen?!
 Un häwen, as en Niesenbrügg,
 flög Steern un Mån un Hewen.
 Bruugt di, mien Deern? De Mån glaupt
 Gurrä! de Doden de riedt gau! [glau . .
 Bruugt sik mien Deern vör Doden!
 O Gott! lät doch de Doden!

Swart-Kuun, mi dücht, jüst krei de Hån;
 nu mutt uns' Klock ook slagen . .
 Swart-Kuun, gitek ward de Dag upkån,
 Kuun, lät uns gauer jägen! —
 To End, to End is nu de Drass, —
 de Deck vant Hochtedbedd flügt af!
 So holl ik mien Verspråken:
 wi sünd bi Quus, mien Måken!

Un danzden dor in'n Vullmånshien
 de Doden uut de Kulen;
 een Hand höll fät' den annern sten,
 un heesich klung jem är Kulen:
 Holl nut! holl nut! wenn Hart ook bricht;
 dräg sünner Grull, wat Gott di schickt!
 Dien Kiew ward di nu nämen;
 Gott gnåd dien Seel man! Amen!

Gau up een Ifern Gadderdær
 gungt mit verhungen Tægel,
 un mit de Pletsch en Slag dor vör
 brök up de beiden Flögel,
 mit Krieschen krachten f' uteneen . .
 un Graff bi Graff weer nu to seen,
 un witte Stenen blinkten,
 un swarte Krüzen winkten.

Un kiek, un kiek! In'n Ogenblick —
 huhu! en gräsig Wunder! —
 den Keerl sin Jack full Stück för Stück
 em af as mere Tunder.
 Heel näkigt, sünner Hoot un Bopp,
 sin Höwt würd to en Dodenkopp,
 sien Kiew een Kliff uut Knåken
 mit Seef' un Dodenlåken.

